Reisebericht Neapel, Amalfi Küste, Sorrent, Pompeji und Capri

vom 20.September bis zum 26.September 2020

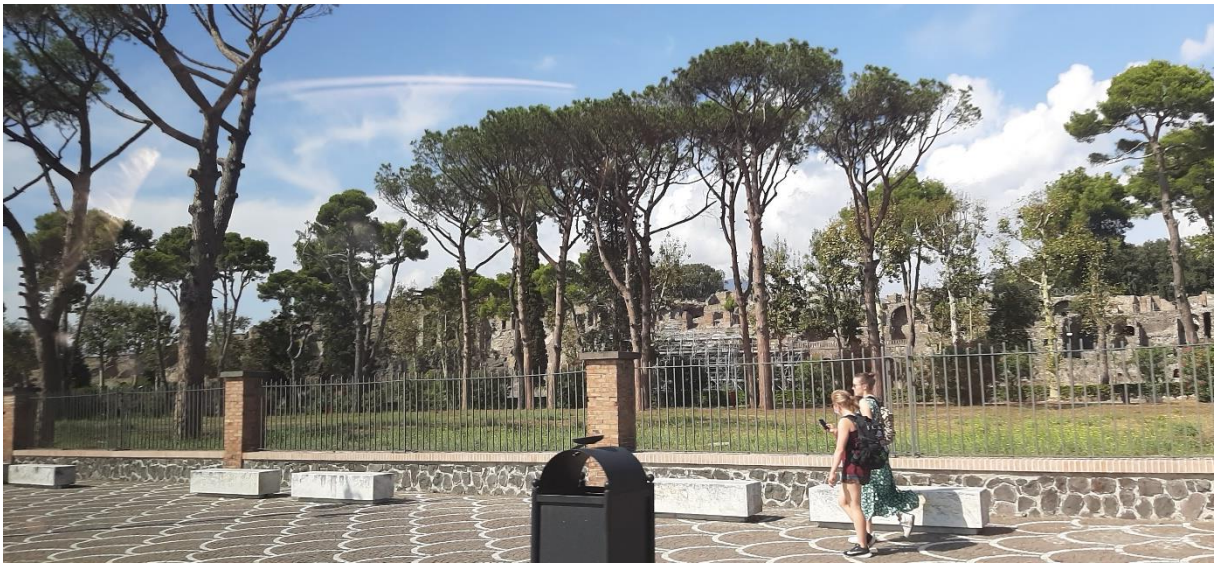
In einer von Corona geprägten Zeit 2020 voller Ängste und Unsicherheiten trauten sich 4 Rollstuhlfahrer und eine Begleitperson unter der Leitung von Jutta, diese wunderschöne Reise nach Italien anzutreten und durchzuführen. Dafür mein herzliches Dankeschön.

1.Tag: Anreise aus Deutschlag mit Flug ab Frankfurt nach Neapel

Ankunft in Neapel, behindertengerechter Transfer mit dem Kleinbus, der uns die ganze Reise begleiten sollte. Nach dem einchecken im Hotel Napoli NH Mitten im Centrum von Neapel und Klärung der Zimmer, die nicht ganz den abgesprochenen Bedingungen entsprachen, holte uns der Bus vom Hotel ab und brachte uns zur Strandpromenade entlang der Riviera di Chiaia. Die schöne Abendfahrt entlang des nächtlichen Sternenhimmels durch die belebten Straßen wurde komplettiert mit einem schönen Abendessen in einem der Strandgaststätten, wo wir eine wunderschöne Silhouette mit dem Blick zum

Vesuv und tausende von Lichtern genießen konnten. Danach ging es zum modernen Stadt Hotel, wo wir alle Urlaubstage übernachten sollten.

2. Tag: das historische Neapel



Unsere Reise begleitete eine deutschsprachige Reisebegleiterin, die wir täglich in der Stadt abholten. Es ging von der Piazza del Gesu´ zu der berühmten Kirche Santa Chiara, die mich persönlich durch die Ähnlichkeit der Bilder, Plastiken und Schönheit zu einigen Bildern im Petersdom zu Rom beeindruckte. Nach dem Besch durch das wunderschöne Kloster stärkten wir uns zu Mittag in einem typischen neapolitanischen Ristorante, im Freien und erholten uns von dem anstrengenden Straßenpflaster von Neapel. Nachmittags besuchten wir ein kleines Museum, die Kathedrale, die zwar viel schlichter war als die Kirche Santa Chiara, aber dennoch beindruckte. Dann ging es weiter durch das Kopfsteinpflaster entlang der Straße von Santa Gregorio Armeno, wo es viele schicke Boutiquen und kleine Lädchen mit Kunsthandwerken gab. Zum Abendessen, was wir in der Nähe der neu gebauten U-Bahn im Freien ein nahmen begleitete uns eine andere deutschsprachigen Reiseleiterin.

Mich persönlich bewegte ein auf dem Boden bei der U-Bahn sitzenden junges Mädchen, was sich als deutsche Auswanderin mir vorstellte und sich mit Fotos von ihrem Hund durchs Leben schlug. Auch nachdem ihre Beziehung zu einem jungen Italiener zerbrach, wollte sie in Neapel bleiben.

2 Pizzabäcker vermittelten uns ihr Wissen und Können bei der Herstellung der neapolitanischen Pizza und wir ließen uns das anschließende Essen dieser Pizza schmecken. Danach ging es mit unserem Bus nach Hause zu unserem Hotel.

3. Tag Amalfi

Unser Ziel war heute die Amalfi Küste, eine der schönsten Küstenstraßen der Welt. Nach einem guten reichlichen Frühstück im Hotel holte uns unser Busfahrer ab und es ging begleitet vom Vesuv die Autobahn entlang vom Golf von Neapel bis zur Küstenstraße von Amalfi.

Eine traumhafte Küstenstraße macht den Blick frei auf den Golf von Salerno, herrliche Villen und Hotels an Berghängen, unten das Meer, sehr teure

Geschäfte, aber auch eine Kirche liegt an dieser Küstenstraße, bei der man, sofern man nicht höhenkrank ist, ins Schwärmen kommt.

Wir halten an mehreren Foto Stopps zum Fotografieren und machen Pause in Amalfi. Natürlich ist dort wieder mein Rollstuhl nicht in Ordnung und ich muss geschoben werden. Die regennassen Pflastersteine machen das nicht gerade leicht. Zum Glück gelingt es, den Rollstuhl wieder fahrtüchtig zu machen und wir können nach einer kleinen Mittagspause unsere Heimfahrt verkürzt auf der anderen Seite des Golfes antreten. Das erste Mal nehmen wir das Abendessen

in Neapel in einer Pizzeria in Nähe des Hotels im Freien ein, wohin wir selbständig mit dem Rollstuhl durch das abendliche Neapel rollen. Danach geht es ab ins Hotel mit Nachtruhe.

4. Tag: Romantisches Sorrent

Es ging wie immer nach dem reichhaltigen Frühstück los. Wir holten wieder die Reisebegleiterin ab. Wieder war es ein herrlicher Blick auf den Vesuv, der stets von einer Wolkenschicht bedeckt war und rechterhand der Golf von Neapel. In Sorrent beeindruckte mich das südliche Flair und ich fühlte. Das ist Italien. So richtig klar wurde es für uns in der Zitronenfarm bei der Fabrikation von Zitronenlikör, Apfelsinenlikör, Mandarinenlikör und Nusslikör. Hier ist das Land, wo die Zitronen blühen, wie es Goethe in seiner Italienreise in seinem weltberühmten Gedicht formulierte, nur hier blühten die zahlreichen Zitronenbäume nicht mehr, weil sie schon sowohl runde - auch ovale Früchte trugen. Einfach eine tolle Atmosphäre. Noch toller war der Geschmack der kleinen Kostprobe, die wir erhielten. Das Mittagessen direkt am Golf war verbunden mit Fieber messen und Desinfektion, was aber relativ schnell geschah. Beeindruckend war die ganze gärtnerische Anlage, wie auch vorher in dem kleinen Park, wo herrliche Blumen und Pflanzen wuchsen. Wir warteten

noch die dort stattfindende Hochzeit ab. Zurück ging es wieder mit dem kleinen behindertengerechten Bus ins Hotel, wo wir in der Pizzeria unser Abendbrot erhielten. Das Eis in dem kleinen Cafer in der Innenstadt mit den großen Gummi -und Oleanderbäumen, als Straßenbäume war für jeden Hobbygärtner ein Erlebnis.

5. Tag: Reiseziel Pompeji

Bereits als Kind las und hörte ich in der Grundschule vom Untergang der schönen Stadt Pompeji, wo ein Ausbruch des Vesuvs eine ganze, Kultur und unzählige Menschen, Tiere und Pflanzen vernichtete. Nun sollte ich heute die Ausgrabungen dieser vergangenen Zeit sehen. Mit meiner Höhenangst, den nicht ganz einfachen befahrbaren Pflaster durch die kleinen Häuser mit ihrer Wand- und Fußbodenbemalung war das für mich und allen Helfenden eine große Herausforderung, die mich gesundheitlich an meine Grenzen brachte. Mich begeisterten vor allem die grünen Innenhöfe, die sicher nicht nur für Raucher gedacht waren. Der große Platz mit den Skulpturen eines Zentauren, geschaffen von einem Künstler der Neuheit und die erhaltenen Ausgrabungen der Vasen, Gefäße und Töpfe waren interessant. Besonders beeindruckend war das große Amphitheater von Pompeji mit dem Blick von dort über die Zypressen zum Vesuv.

So nah sind Leben und Sterben, aber auch die Kraft zum Neubeginn. Zurück zur Gegenwart brachte uns das Essen in einem kleinen Imbiss vor dem Eingang von Pompeji, wo wir auch kleine Souvenirs kaufen konnten. In Neapel angekommen, brachte mir ein Espresso in dem kleinen Straßen Ce vor dem Hotel wieder etwas Kraft. Das Abendbrot nahmen wir wieder in der Pizzeria vom Vortag ein. Dann ging es wieder heimwärts durch den gläsernen Lift und die schwere Brandschutztüre ins Hotel zur Nachtruhe.

6. Tag: Endlich Capri

Mit der Fähre ging es nach dem Frühstück mit allen beiden Reiseleiterinnen in Richtung Capri durch den Golf von Neapel. Es war trüb, aber in Capri schien die Sonne und wir kämpften uns durch unsaubere und bergige Behinderten WC´s und fuhren zunächst erst einmal in die Höhe nach Annacapri. Hier waren für alle Rollstuhlfahrer eine gute Wegstrecke, so dass es zügig voran ging. Einfach traumhaft erscheint uns die Insel und es kommt mir, daß so viel gesungene Lied „Die Capri Fischer“ in den Sinn. Wie wunderschön kann die Welt sein, hier hat sie die Schönheit gepachtet. Nach kleinen Einkäufen in einer Parfümerie und Foto Stopps essen wir im Freien zu Mittag, als sich der Himmel bewölkt und es zu regnen beginnt. Jutta bestellt den Bus und wir beschließen, auf einen Bummel direkt in Capri am Hafen in die kleinen Lädchen zu verzichten und eine Fähre eher zu fahren, als sich der Himmel wieder lichtet und die Sonne wieder scheint. Nun klappt es doch noch, etwas zu kaufen, dann geht es wieder in Richtung Neapel mit der Fähre nach Hause.

Im Hotel sitzen wir mit einer Dame im Rollstuhl, die in der Behindertenarbeit in Neapel arbeitet zusammen und dann geht es ein letztes Mal in die Pizzeria zum Abendessen. Interessant war hier der Besuch des Italienischen Außenministers mit Gästen und wie unkompliziert man mit Coronaschutz dort umgeht.

7.Tag: Heimreise

Am 26.09.2020 Abreise nach Deutschland. Damit endeten sehr schöne Tage mit Grabo-Tours aus Ohmbach/Pfalz in einem Land, wo die Zitronen blühen. Wir möchten uns herzlich bedanken, denn jeder von uns Rollstuhlfahrern hätte diese Reise nicht allein bewältigen können.